

SCHULE MACHT WIRTSCHAFT-WIRTSCHAFT MACHT SCHULE



Firmenchef Stephan Wagner mit Mitarbeiter Alexander Kraus in der Dreherei der Firma.

Foto: Volker Nies

Auf der Suche nach mehr Frauen

Breites Ausbildungsspektrum

FULDA

Jährlich erhalten vier bis fünf Jugendliche die Chance, bei Wagner eine Ausbildung zu beginnen. Die Firma bietet ein großes Spektrum an Möglichkeiten, unter anderem kann man die Berufe des Betriebsschlossers, des Betriebselektrikers oder des Werkzeugmechanikers in Fulda erlernen.

Von der KLASSE 9F2 DER WINFRIEDSCHULE FULDA

Wichtige Voraussetzungen, um bei der Firma Wagner einen der begehrten Ausbildungsplätze zu erhalten, sind Motivation, Engagement und Pünktlichkeit. Die Ausbildungszeit umfasst dreieinhalb Jahre, kann jedoch mit dem Abitur um ein Jahr verkürzt werden.

Der Berufsalltag im Betrieb gestaltet sich sehr vielseitig und abwechslungsreich. Schon in der Ausbildung wird den jungen Leuten der sichere Umgang mit den schweren und oft auch komplexen Maschinen gelehrt. Durch diese vorausschauenden Maßnahmen sei es seit Jahren nicht mehr zu einem ernsteren Unfall gekommen, erklärt Geschäftsführer Stephan Wagner. Er steht seinen Auszubildenden persönlich mindestens zweimal pro Tag zur Verfügung, um ihnen alle Fragen rund um den Betrieb zu erklären. Durch diese Vertrauensbasis und durch das angenehme Betriebsklima sei bei Wag-

FIRMA WAGNER

Geschäftsführer:
Dr. Stephan Wagner
Umsatz: 44 Millionen Euro pro Jahr
Betriebsfläche:
25 000 Quadratmeter, fünf Produktionshallen sowie eine Lagerhalle und Nebengebäude
1949 gegründet, Familienbetrieb in der fünften Generation
Angestellte:
350 Mitarbeiter, davon pro Jahr vier bis fünf Auszubildende
Produktion: Herstellung von unterschiedlichen Teilen für Autos, Lkws und Schiffe, etwa 50 Millionen Produkte jährlich.

ner noch nie eine Ausbildung abgebrochen worden. „Bisher wurden auch alle Auszubildenden nach ihrer Lehre übernommen und haben gute Aufstiegschancen im Unternehmen“, erklärt Wagner.

Es fehlt der Firma an Bewerbungen von Frauen, obwohl die Ausbildungsmöglichkeiten gut für diese geeignet sind. Wie Wagner sagt, hätten gerade junge Frauen eine bessere Feinmotorik als Männer und würden deshalb auch gern als Bewerberinnen gesehen.

Die zukünftigen weiblichen Azubis wären bei Wagner nicht in der Minderzahl, da die momentane Frauenquote des Unternehmens bei rund 55 Prozent liegt.

Die Krise gut überstanden

Fahrzeugteile Wagner beliefert alle großen Autohersteller

FULDA

Heutzutage besitzt die Mehrzahl der Menschen in Deutschland ein Auto. Doch die meisten wissen nicht, aus wie vielen Teilen so ein Auto eigentlich besteht. Die Antwort darauf steckt in rund 10 000 Einzelteilen, aus denen ein Pkw aufgebaut ist. Viele davon werden bei der Firma Wagner in Fulda hergestellt.

Von der KLASSE 9F2 DER WINFRIEDSCHULE FULDA

Eines dieser Teile ist beispielsweise die Ölspritzdüse, die dafür sorgt, dass sich der Motor nicht überhitzt. Die Firma Wagner hat sich auf die Herstellung solcher Einzelteile spezialisiert. Unsere Klasse hatte die Möglichkeit, mit dem Firmenchef Dr. Stephan Wagner zu sprechen, um ihm einige Fragen zu seinem Unternehmen zu stellen.

Die Firma Wagner beliefert alle deutschen Automobilhersteller. Hauptkunden sind Volkswagen, Audi, BMW und Daimler, aber auch ins Aus-

land wie in die USA, nach China oder Mexiko liefert die Fuldaer Firma die Fahrzeugteile, berichtet Wagner stolz.

Stephan Wagner leitet den Betrieb in der fünften Generation. Da sein Vater schon früh verstarb, übernahm er die Führung des Unternehmens bereits sehr zeitig. „Der Beruf ist vielseitig und kreativ, denn ich erledige täglich die unterschiedlichsten Dinge. Ich bin mit ihm sehr zufrieden“, erklärt er. Es bleibe ihm auch noch genug Zeit für sportliche Betätigungen und für seine Familie.

Der Chef läuft zwei- bis dreimal am Tag persönlich durch die Firma und hat für die Mitarbeiter immer ein offenes Ohr. Das trägt auch zum Betriebsklima bei, welches „gut bis sehr gut“ sei, wie einer der Mitarbeiter bestätigt. Dies beweisen auch die Aktivitäten, die neben der regulären Arbeitszeit stattfinden. So gibt es zum Beispiel eine Radsportgruppe oder eine betriebsinterne Fußballmannschaft.

Jeden Tag verlassen mehrere tausende Einzelteile das Unternehmen, um zu den verschiedenen Kunden zu gelangen. Am Ankunftsort wird zum Beispiel die bei Wagner

angefertigte Ölspritzdüse in einen Motor eingebaut, um dann Bestandteil in einem neuen Auto zu werden. Jährlich werden insgesamt über 50 Millionen Teile bei Wagner



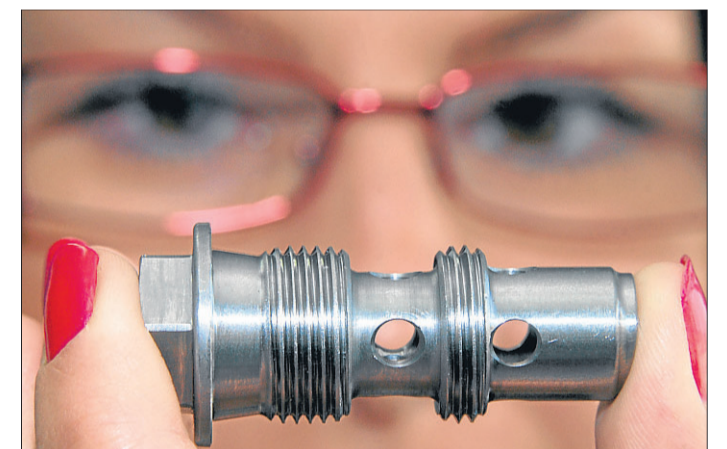
produziert. Der Gesamtumsatz beträgt rund 44 Millionen Euro. Auf das Q1-Zertifikat von Ford, welches für gute Qualität steht, ist die Firma zu recht sehr stolz.

Dies alles ermöglichen die ungefähr 350 Angestellten und Auszubildenden. Auf Leiharbeiter verzichtet die Firma, da ihr die Bindung der

festangestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Betrieb wichtig ist.

Die Wirtschaftskrise hat das Unternehmen gut überstanden. Zufrieden berichtet Wagner, dass deshalb neue Investitionen sowohl in Maschinen als auch in Gebäude möglich sind. Die Maschinen besitzen einen Einzelwert von bis zu einer halben Millionen Euro. Bei der Anschaffung dieser wird besonders auf Sicherheit Wert gelegt. Jede Maschine wird von der Versicherung geprüft und spezielle Mechanismen, wie zum Beispiel das beidhändige Drücken von Knöpfen, gewährleisten die Sicherheit der Angestellten und Azubis.

Das Thema Umwelt wird in der Firma Wagner groß geschrieben, da sie sich neben einem Naturschutzgebiet, nahe den Fulda-Auen, und in dicht besiedeltem Gebiet befindet. Deshalb wird darauf geachtet, dass bei den Herstellungsprozessen keine chemischen und giftigen Stoffe oder Dämpfe entstehen, wie vom TÜV bestätigt worden sei. Ebenfalls wird versucht, den Stromverbrauch zu reduzieren, für den Wagner zurzeit bis zu 95 000 Euro im Monat an die ÜWAG zahlen muss.



Eine Mitarbeiterin überprüft ein in Fulda hergestelltes Fahrzeugteil. Foto: Rolf Herchen und Arnulf Müller

10 000 Teile für die Produktion von Autos

Die Firma Fahrzeugteile Wagner hat einen beeindruckenden Maschinenpark in der Frankfurter Straße

FULDA

„Wie man aus Schrauben und anderen Autoteilen ein Auto baut? - das kann doch nicht so schwer sein. Hauptsache, es fährt“, so dachten viele von uns. Ein informativer und zugleich lehrreicher Besuch der Firma Wagner klärte uns auf.

Von der KLASSE 9F2 DER WINFRIEDSCHULE FULDA

Wer schon einmal aufmerksam durch die Frankfurter Straße gefahren ist, dem ist sicherlich das große Glashaus aufgefallen, in dem man sowohl die Maschinen als auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von außen gut erkennen kann. Mit dieser ers-

ten Beobachtung begann auch unser Tag bei der Firma Wagner.

Zu Beginn wurden wir vom Geschäftsführer Dr. Stephan Wagner begrüßt und mithilfe einer Präsentation anschaulich über den Be-

trieb und dessen Gelände informiert. Im Anschluss daran nahm er sich noch die Zeit, die von unserer Interviewgruppe vorbereiteten Fragen zu beantworten. Nachdem wir mit theoretischen Informationen versorgt waren,

standen zwei Mitarbeiter der Firma Wagner zur Verfügung, um uns das vorab Gehörte vor Ort zu zeigen und zu erklären.

Sehr beeindruckend war der Maschinenpark, der unter anderem aus Stanz-, Fräs- und Schleifmaschi-

nen besteht, mit denen die 10 000 unterschiedlichen Fahrzeugteile gefertigt werden. Mit Hilfe einer Fräsmaschine wird das Werkstück, nachdem es die Stampfmaschine verlassen hat, auf das vom Kunden vorgegebene Maß fein- und endbearbeitet. Eine Schleifmaschine poliert dann zu guter Letzt die

fast fertigen Teile auf Hochglanz, so dass damit die Fertigung beendet ist und nur noch der Versand erfolgen muss. Im Bereich der Produktion durften wir selbst Hand anlegen und ausprobieren, wie ein Lötvorgang funktioniert. Das entpuppte sich als eine ganz schön knifflige Angelegenheit für uns.

Nachdem wir uns in unserem Politik- und Wirtschaftsunterricht schon gut auf den Besuch vorbereitet hatten, freuten wir uns umso mehr darüber, wie freundlich wir empfangen wurden und wie viel Aufmerksamkeit man uns seitens der Firma Wagner entgegenbrachte. Wenn wir uns jetzt in ein Auto setzen, sehen wir sicherlich dieses Fortbewegungsmittel aus einer anderen Perspektive mit viel neuem Wissen.



Die Klasse 9F2 mit Stephan Wagner (links) und Lehrerin Verena Puschnann (rechts).

Foto: privat